



Religionspädagogische Stellungnahme zum Abendmahl mit Kindern

Anlässlich der Eingaben an die Landessynode Herbst 2022

In einer Andacht hat eine Pfarrerin in Anlehnung an eine Kirchenordnung von 1555 formuliert:
„Abendmahl ist die Vergewisserung dessen, dass Gott unser Freund ist.“

Ich finde diese Formulierung sehr treffend, umfasst sie doch die vielen theologischen Aspekte, mit denen wir versuchen, die Bedeutung des Abendmahls in Worte zu fassen: das Mahl der Gemeinschaft, das Mahl zur Vergebung der Sünden, das Mahl der Erinnerung, das Fest der Hoffnung und der Vorgeschmack auf das Reich Gottes sowie die Stärkung auf dem Weg des Glaubens.

Ebenso halte ich diese Formulierung für sehr treffend, weil sie ganz einfach zu verstehen ist und diese Vergewisserung gleichermaßen für Kinder und Erwachsene wichtig ist. Ganzheitlich, im Vollzug der Feier des Abendmahls erleben wir sinnlich, dass Gott unser Freund ist. („Schmecket und sehet wie freundlich unser Gott ist“)

Religionspädagogisch ist gerade dieses ganzheitliche Erleben, diese Verbindung von Erfahrung und Verstehen für ein Hineinwachsen ins gemeinsame Feiern des Abendmahls wichtig.

Auf folgende Aspekte möchte ich besonders hinweisen:

- Kindheit als prägende Zeit
Wir wissen, dass besonders die Erfahrungen aus der frühen Kindheit prägend für das weitere Leben sind. Erleben Kinder von Anfang an, dass der christliche Glaube im Alltag und in der Feier eine wichtige Rolle spielt, können sie diese Erfahrungen für ihr weiteres Leben fruchtbar werden lassen.
- Zugänge zu Traditionen und Inhalten unseres Glaubens von Anfang an
Wenn wir Abendmahl als Stärkung auf unseren Glaubenswegen verstehen und das Abendmahl eine zentrale Bedeutung für unseren Glauben hat, dürfen wir das Abendmahl Kindern nicht vorenthalten. Wir möchten, dass Kinder von Anfang an Vertrauen gewinnen, Zugänge zu Traditionen und Inhalten unseres Glaubens finden, dass sie Gottes Nähe erfahren und auf ihren Glaubenswegen begleitet werden. Indem wir Kinder schon früh Teil haben lassen an den Erfahrungen, die unseren Glauben tragen, ermöglichen wir ihnen Zugänge zu Glaubenspraxis und Glaubensinhalten, die offen sind für weitere Lebenserfahrungen und so auch im Erwachsenenalter noch tragfähig sind. Es geht hier um das lebenslange Lernen im Glauben, für das die frühe Kindheit eine besonders große Bedeutung hat. In unserer Kirche steht dabei die frühe Teilnahme am Abendmahl nicht in Konkurrenz zur Bedeutung der Konfirmation.¹

¹Die Konfirmation ist nach den Rahmenrichtlinien der ELKB aus gutem Grund nicht mehr Voraussetzung für die Teilnahme am Abendmahl, sondern setzt an den Erfahrungen und Fragen der Jugendlichen an. Die Konfizeit baut auf den bisherigen Erfahrungen auf und dient dazu „gemeinsam zu fragen und zu entdecken, was das Evangelium

- Lernen durch Erleben und Tun
Bei der Teilnahme am Abendmahl gemeinsam mit vertrauten Bezugspersonen lernen Kinder vor allem durch Erfahrung und Erleben, durch Dabei-Sein, Nachahmung und Mitmachen. Sie haben meist ein feines Gespür für Stimmungen, für eine besondere Atmosphäre, für Ernsthaftigkeit, Freude und Feierlichkeit. Das stellt hohe Ansprüche an eine sorgfältige Gestaltung des Abendmahls, wie sie auch Erwachsenen guttut und in den Gemeinden oftmals praktiziert wird. Erfahrungen haben gezeigt, dass sich die Gestaltung der Feier des Abendmahls verändern kann, wenn auch Kinder dabei sind. Oft wird dies als Bereicherung erlebt und einige Aspekte des Abendmahls werden intensiver wahrgenommen. Manchmal wird auch die Lebendigkeit der Kinder als Herausforderung für eine konzentrierte Feier erlebt. Ein gegenseitiges Einander-Achten braucht Gewohnheit und Übung für Kinder und Erwachsene.
- Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft
Wo Kinder spüren, bei der Feier des Abendmahls willkommen zu sein, kommt das ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und vertrauensvollen Beziehungen entgegen. Das erleichtert ihnen, sich auf die manchmal noch fremde Art des Feierns einzulassen. Mit ihrer Neugierde und Unvoreingenommenheit erleben sie das Feiern mit und wachsen leichter in die Abendmahlsgemeinschaft hinein als später im Jugendalter. Machen Kinder dabei wertvolle Erfahrungen, gewinnt das Abendmahl für sie an Bedeutung.
- Sensibilität für die Sprache des Glaubens
Unterschätzen wir Kinder nicht. Oft haben sie sehr feine Antennen für die Sprache des Glaubens, die sich im Abendmahl ausdrückt. Die Sprache des Glaubens ist nicht abhängig vom kognitiven, rationalen Verstehen. (Auch wir Erwachsenen können das, was uns im Abendmahl geschenkt ist, nicht kognitiv rational erfassen. „Geheimnis des Glaubens“ so benennt es die Abendmahlsliturgie.) Die Sprache des Glaubens umfasst mehr als Worte und bringt die Saiten in der Seele zum Schwingen und Klingen, die Hoffnung, Geborgenheit und Zuversicht wecken. Diese Sprache gibt Kindern „Sinn und Geschmack“ für das Unendliche und hilft ihnen ein inneres Bild von sich als einem geliebten Menschen zu entwickeln. Sie entwickeln ein inneres Bild von einer Welt auf die man sich grundsätzlich verlassen kann und einem Leben, das lebenswert ist. Daraus kann sich ein Vertrauen zu Gott entwickeln, der Freund der Menschen ist.²
- Die Bedeutung des Abendmahls wahrnehmen
Das „Verstehen“ der Bedeutung des Abendmahls entwickelt sich im Erleben und Tun. Später werden Kinder versuchen, ihre Erfahrungen in Worte zu fassen. Sie werden ihre Fragen stellen, um genauer zu verstehen. Wir werden uns mit ihnen auf Antwortsuche machen und von Gott erzählen. Neben Worten brauchen Sie für ihr Verstehen eher noch mehr als wir Erwachsenen das emotionale Erleben und das Tun.³

von Jesus Christus für sie und das Leben in der Einen Welt bedeutet“ (aus den Rahmenrichtlinien) und ist damit ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg des lebenslangen Lernens im Glauben, der in den Segens-Zuspruch der Konfirmation mündet.

² vgl. Hans Hilt in: Religion von Anfang an. Religion mit Kindern bis drei Jahren in Kindertageseinrichtungen, Stuttgart 2010, S.15f

³ Ein kognitives Verstehen als Voraussetzung für die Teilnahme am Abendmahl wurde lange Zeit aus 1. Kor 11 abgeleitet. Entgegen dieser Deutung fordert Paulus in 1. Kor 11 ein solidarisches Verhalten beim Vollzug des Abendmahls ein. Es geht mit der Formulierung „unwürdig“ um die Missachtung vor der von Jesus gestifteten Gemeinschaft (hier konkret zwischen Arm und Reich) und nicht um ein kognitives Verstehen.

- Ein verlässlicher Rahmen für die Feier des Abendmahls
Die derzeitige Praxis unserer Kirche, dass in manchen Gemeinden Kinder beim Abendmahl willkommen sind und in anderen nicht, schafft für Kinder und Eltern, aber auch für Gemeinden eine große Unsicherheit. Dabei braucht Vertrauen einen verlässlichen Halt, braucht Lernen eine gute Atmosphäre.
Warum ein Kind in der eigenen Gemeinde mitmachen darf und in der anderen nicht, erschließt sich weder Kindern noch Eltern und widerspricht der Bedeutung der Abendmahlsfeier.
Kinder sollten in Glaubensfragen nicht die Antwort erhalten „dafür bist du noch zu klein“, sondern es ist wichtig, sie in ihrem Glauben, ihren Erfahrungen und Fragen ernst zu nehmen und zu begleiten.
Sie sollten erleben in der Glaubensgemeinschaft willkommen zu sein und nicht die Erfahrung machen müssen, bei wichtigen Situationen wie dem Abendmahl außen vor zu bleiben.

Vielleicht denken Sie „mir hat es in meinem Glauben nicht geschadet, erst mit der Konfirmation zum Abendmahl zu gehen.“ Das mag so sein, wenn Sie sonst gut im Glauben begleitet waren und/oder wenn das Abendmahl zu dieser Zeit keine zentrale Rolle im Leben der Gemeinde gespielt hat.

Heute erschweren wir Kindern durch diese Praxis das ganz selbstverständliche Hineinwachsen in die christliche Gemeinschaft und in die Abendmahlsfeier.

Ich meine, auch für uns (Ich habe erst in der Konfi-Zeit am Abendmahl teilnehmen dürfen.) wäre es gut gewesen, dabei sein zu dürfen und ganzheitlich zu schmecken und zu sehen, dass Gott unser Freund ist.

Kinder statt der Teilnahme am Abendmahl zu segnen, ist der Versuch, so die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft und zu Jesus Christus auszudrücken. Das war lange Zeit ein wichtiger Schritt auf dem Weg, Kinder in der Abendmahlsfeier einzubeziehen. Dennoch ist dies keine Lösung: Kinder erleben, dass sie nicht genauso wie die Erwachsenen dazu gehören. Es bleibt unverständlich, warum Kinder die Gemeinschaft mit Christus nicht ebenso wie die Erwachsenen im gemeinsamen Mahl feiern sollten, sobald es die Kinder auch möchten?

Jesus selbst hat an anderer Stelle mit Unmut auf die Ausgrenzung von Kindern reagiert und gerade den Kindern eine besondere Nähe zum Reich Gottes zugesprochen. „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“ (Mk10,14) Wie können wir angesichts dieser Worte im Abendmahl den Anbruch des Reiches Gottes ohne die Kinder feiern?

Die Vergewisserung, dass Gott unser Freund ist, brauchen nach meiner Überzeugung alle Christ*innen immer wieder – sowohl Kinder als auch Erwachsene.

Lassen Sie die Kinder in all unseren Kirchen mit uns im Abendmahl immer wieder feiern, dass Gott unser Freund ist.

Nicht nur für uns, auch für die Kinder ist es wichtig, diese Vergewisserung und Stärkung im Glauben zu erfahren.

Susanne Menzke,

Pfarrerin, Referentin für frühe religiöse Bildung am RPZ Heilsbronn